Ein schöner „Hexentörn“ rund um Capri!

Italien, tyrrhenisches Meer: Salerno – Amalfi – Positano – Capri – Ischia – Procida – Salerno
vom 14.06.2008 bis 21.06.2008

Okay, okay, … bevor schlimme Vermutungen aufkommen, sollte ich lieber gleich erklären, wie wir zu dieser Törnbezeichnung kamen. Die Crew bestand also aus Christian, Jörg und meiner Person als Skipper sowie aus den Damen Helga, Tanja, Jenny und Daniela; und da somit einwandfrei feststand, wer an Bord eigentlich das Sagen haben wird, erstand ich noch kurz vor der Anreise eine nette Spaßflagge… damit stand der Törnname auch schon fest.

Samstag, 14.06.2008

Früh morgens – so gegen 04:00 Uhr - ging es für den Kärntner Teil der Crew aus *Klagenfurt*, für unsere „Steirer“ jedoch bereits schon so gegen 02:30 Uhr los. Abfahrt mit dem PKW in Richtung Süden, eine ca. 10 Stunden Fahrt, welche bis *Bologna* nur in Begleitung massiver Regengüsse verlief. Nach *Rom* allerdings kamen erste Urlaubsgefühle auf, da sich Sonnenschein und die erwarteten Temperaturen rasch einstellten.

Als wir dann kurz vor 16:00 Uhr in *Salerno* ankamen, mussten wir aber gleich feststellen, dass die Bootsübernahme wohl noch etwas dauern würde. „Eva-Mare“, unser Vercharter hatte noch am selben Tag mindestens sechs andere Yachten zu übergeben und hier und dort auch noch ein paar kleinere Reparaturarbeiten zu erledigen. Dies störte uns aber nicht wirklich, da wir heute sowieso nur mehr einkaufen und bunkern wollten, um uns am Abend ein wenig in *Salerno* aufhalten zu können. Also war noch ein wenig Geduld aufzubringen, bis unsere „GranMa“ – eine Bavaria 46C (2007) – übernommen war und wir alle frohen Mutes an Bord gehen konnten.

Als wir nach dem Einkauf alles verstaut bzw. weggeräumt hatten, gingen wir Abendessen. Leider, oder glücklicherweise mussten wir nicht lange gehen, bis wir ein ausgesprochen gutes Restaurant fanden. Da wir Daniela als „Dolmetscherin“ verpflichtet hatten, fiel uns die Anpassung an die lokalen Gegebenheiten sowie die Verständigung außerordentlich leicht. Hier sollte ich vielleicht auch nochmals vermerken, dass wir wahrscheinlich ohne Daniela als Dolmetscherin diesen Törn niemals „gewagt“ hätten, da die Italienischkenntnisse der restlichen Crew eher bescheiden bis nicht vorhanden waren. Anschließend ging es zurück an Bord, um bei einer guten Flasche Rotwein nochmals auf einen hoffentlich schönen Törn anzustoßen.

Sonntag, 15.06.2008

Nach einem ausgiebigen Frühstück ging es auch gleich los. Nochmals kurz aus dem Internet die letzten Wetterberichte und Daten runterladen, Leinen los und abgelegt, Kurs Richtung *Amalfi*. Das Wetter meinte es gut mit uns, und so motorten wir vorerst einmal nach der Hafenausfahrt entlang der Küste, um das neueste Crewmitglied Jenny, welche bislang noch niemals segeln war, an Welle und die Bewegungen des Schiffes zu gewöhnen. Gleich vorweg - auch wenn der Törn wunderschön war - es gelang uns definitiv nicht, Jenny von ihrer Seekrankheit zu befreien. Als Alternative war sogar vorgesehen, dass sie bei Nichtgefallen ein paar Tage an *Amalfi´s* Küste oder auf *Capri* verbringen könne. Sie war aber tapfer (und wahrscheinlich auch neugierig) genug um dennoch alle Tage mit uns an Bord zu verbringen.

Da wir in *Amalfi* für nur ein paar Stunden keinen Liegeplatz bekamen, liefen wir nach einer kleinen Runde durch das Bojenfeld Richtung *Capri* weiter; unser für heute geplantes Ziel. Es sollte jedoch anders kommen. Leider „wuchs“ die Welle weiter und kam nun achterlich, was dazu führte, das wir nach kurzer Zeit *Positano* ansteuerten um dort zu übernachten. Wie ich von vorherigen Törns weiß, gibt es dort einige Bojen an denen man - gegen Gebührt versteht sich - festmachen kann. Dafür aber, wird man auch vom Boot an Land geholt und wieder zurückgeführt.

Was wir nicht wussten und somit erfreulicherweise positiv überrascht wurden, war, dass an diesem Tage neben einer farbenfrohen Prozession zu Ehren eines Schutzpatrons eine Kommunion stattfand sowie auch nachts ein gewaltiges Feuerwerk von „Bord“ einer schwimmenden Plattform aus gezündet wurde.

Nervös wurde ich einzig und alleine nur, als wir an Land im Restaurant saßen und zusehen mussten, wie einige Personen bei uns an Bord gingen und unsere „GranMa“ abschleppten. Glücklicherweise stellte sich aber dann heraus, dass man unsere Yacht nur an eine andere Boje legen musste, da der Sicherheitsabstand zur Feuerwerksstelle offensichtlich zu gering war. So erlebten wir spät nachts, das bislang schönste und eindruckvollste Feuerwerk, dass ich je gesehen habe.

Montag, 16.06.2008

Wir hatten leider eine Segelwoche erwischt, in der zwar beständig Wind aber auch ausreichend Welle und Dünung vorhanden war. Somit ist es auch verständlich, dass selbst in der Nacht so manches Crewmitglied nicht den erholsamen Schlaf fand, den es möglicherweise gebraucht hätte. Es war auf alle Fälle höchst interessant, Frühstück für sieben Personen bei einer (glücklicherweise langen) Grundwelle von ca. 1 bis 1,5m abzuhalten. Nach einem anschließend erfrischenden Bad vor der Küste *Positanos* legten wir dann ab, um heute das sehnsüchtig erwartete *Capri* anzusteuern.

Gleich nachdem wir von der Boje los waren, ließ ich auch schon Segel setzen und so fuhren wir an einem wunderschönen sonnigen Tag mit einem S bis SW 3-4 gemütlich an der sagenumwobenen und von Sirenen bewohnten *Inselgruppe Li Gali* vorbei, unser Ziel die *Faraglioni* im Südosten *Capris* bereits in Sicht. Kurz vor *Marina Piccola* entschlossen wir uns, durch die *Faraglioni* durchzufahren, was ein einmalig schönes Erlebnis war. Nur ein paar Kabellängen dahinter gingen wir in der Bucht im Süden *Capris* vor Anker, da nach Aussage eines herbeigeeilten „Marinieros“ die Bojen vor *Marina Piccola* eine 46-Fuß Yacht angeblich nicht halten könnten; naja…

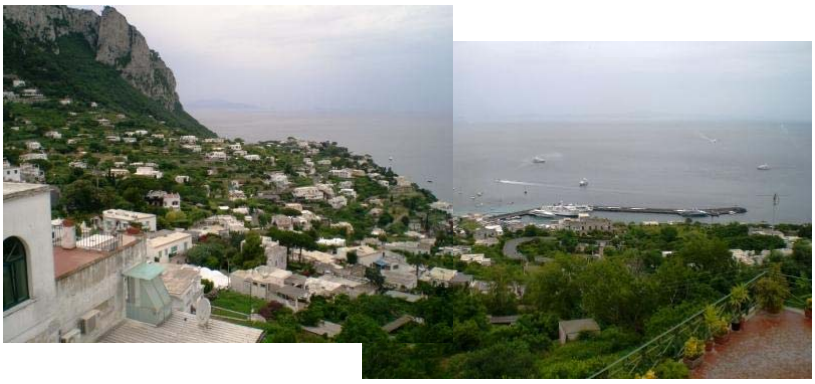
Jedenfalls musste ich somit für heute Nacht eine Ankerwache einteilen; eine Erfahrung die meine Crew bislang noch nicht gemacht hatte. Da wir uns einig waren, jeweils zu zweit für zwei Stunden Wache zu halten verlief die Einteilung ohne größere Diskussion. Es wurde auch noch ein wunderschöner Abend und eine noch viel schönere (fast) Vollmondnacht, die so richtig zum „Seele – baumeln“ und Träumen anregte.

Dienstag, 17.06.2008

Wir sollten auch in dieser Nacht nicht wirklich zu einem ruhigen Schlaf kommen. Einerseits wurde die Nachtruhe durch die Ankerwache unterbrochen, andererseits nahm der Schwell und die Welle so zu, dass wir sogar unser Frühstück vorerst auslassen mussten und erst mal rund um die Insel in Richtung *Marina Grande*, also *Capri Nord* „schipperten“. Dort angekommen legten wir uns erst mal aufgrund des Platzmangels in der Marina in die östlich vorgelagerte Bucht vor Anker und nahmen dort in aller Ruhe unser wohlverdientes Frühstück ein.

Nachdem wir uns dann später auf Kanal 71 bei der Marina angemeldet und einen Platz zugewiesen bekommen hatten, hieß es Anker auf und zügig in die Marina fahren; die wenigen paar Plätze für Charterboote sind dort sehr begehrt und bereits gegen Mittag „ausgebucht“. Schließlich aber legten wir sicher römisch-katholisch am Steg an und nachdem wir Wasser und Strom hatten, machten sich alle für den Landgang bereit… dieser Tag sowie die Nacht gehörte *Capri*.

Es ist unglaublich wie schnell die Fährschiffe von überall her den ganzen Tag heranbrausen und tausende Touristen hierher bringen. Als Segler, die mit dem eigenem Boot kamen sahen wir uns natürlich etwas anders als die Massen. Während des Tages, als *Capri* und seine Geschäfts- und Lokalwelt erkundet wurden war uns das noch gar nicht so bewusst. Erst abends, als die Fähren auch die letzten Touristen wieder von der Insel schafften gehörte *Capri* (neben den Einheimischen versteht sich) uns alleine. Und so, gingen wir abends auch nochmals teuer aber dafür auch sehr gut essen, bevor wir wieder auf´s Schiff zurückkehrten um den Abend - wie schon sooft – bei einer guten Flasche Wein gemütlich ausklingen zu lassen.



Mittwoch, 18.06.2008

Heute war der Schlag nach *Ischia* geplant. Als wir somit nach dem Frühstück und Morgensport endlich ablegbereit waren, liefen wir noch am Vormittag aus der Marina Grande aus. Gleich nach der Hafenausfahrt konnten wir aufgrund eines guten SW 3-4 die Segel setzen. So fuhren wir ein paar Meilen Richtung NW, das Ziel die *Insel Ischia* allerdings bedingt durch trübes Wetter noch nicht in Sicht. Hier hatten doch tatsächlich das erste Mal einige Crewmitglieder ein wenig Bedenken…. ja, ja, überall nur Wasser und keine Küste; das hat schon was. Leider schlief der Wind dann vollkommen ein, wodurch es zu einem starken Rollen kam. Denn die aus West anstehende Dünung mit großen (aber glücklicherweise langen) Wellen brauchte keinen Wind, um uns auf dem Schiff herumschaukeln zu lassen. Es kostete mich auch einige Anstrengung die Wellen ein wenig auszusteuern und somit die heftigsten Bewegungen zu kompensieren.

Wie aber schon sooft zuvor, wurden wir auch jetzt wieder belohnt. Es war ein wunderbarer Anblick nach dem Auflösen des uns ständig umgebenden Schleiers, die *Insel Ischia* voraus zu sehen. Auch wurde die Welle angenehmer. Und so, steuerten wir die Nordbucht vor *Castello Aragonese* an der Ost Seite *Ischia Ponte* an.

Bei einer Tiefe von gerade mal 4 Metern und einer Wassertemperatur von weit über 20 Grad ließen wir den Anker fallen und entschlossen uns, diesen Platz hier als heutigen Bade- und Nachtplatz einzunehmen.

Ein Entschluss, der wohl der beste des ganzen Törns war. Wir hatten eine unglaublich schöne Zeit in der Bucht, zu Fuße des Castellos, machten einen netten Landgang, sahen wunderschöne alte Häuser und tolle Lokale. Und dann noch diese eine unvergessliche Vollmondnacht, in der jeder zum Schwärmen und Träumen kam.

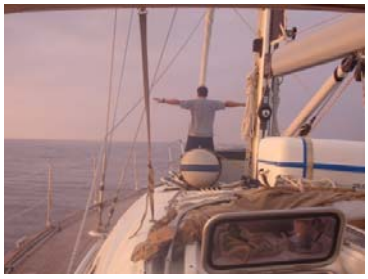
Donnerstag, 19.06.2008

Der nächste Morgen war einfach herrlich. Ein toller Sonnenaufgang über *Procida*, die Nacht war angenehm verlaufen und trotz einstündiger Ankerwache von allen Crewmitgliedern diesmal nicht als anstrengend empfunden worden. Ich glaube immer noch, dass eigentlich keiner so richtig von hier weg wollte. Also ließen wir uns für das Frühstück lange Zeit, einige von uns gingen baden oder fuhren mit dem Beiboot nochmals an Land. Ich hingegen ließ es mir nicht entgehen, mit Tanja das *Castello Aragonse* hinaufzusteigen um die Aussicht zu bewundern (…ok, ok, es gab einen Lift).

Als wir uns am frühen Nachmittag wieder trafen (wir sollten ja weiterfahren), half uns zumindest das Wetter, den Abschied aus der Bucht nicht allzu schwer zu nehmen. Wir hatten guten „raumen Wind“, der uns geradewegs nach *Procida* bließ; unserem nächsten Ziel entgegen. Obwohl der Weg bis dorthin nur einige wenige Seemeilen beträgt, hatten wir lustigerweise unterwegs jede Menge Spaß. War es der tolle Tag, das Wetter, die kurze Fahrt, der Wind, die Leute, … wer weiß; sicher ist jedenfalls nur, dass wir bester Laune waren, als wir an den nagelneuen Schwimmstegen der Marina in *Procida* römisch-katholisch angelegt hatten.

So war es auch nicht verwunderlich, dass wir noch vor dem gemeinsamen Abendessen am nahegelegenen Strand baden gingen und auch noch die Stadt besichtigen konnten; erwähnenswert sei hier allerdings, dass das ärmliche *Procida* im Vergleich zu *Capri* und *Ischia* definitiv nicht für den (Massen-)Tourismus ausgelegt bzw. geeignet ist. Diese Erfahrung machten wir auch abends bei der Suche nach einem Restaurant. Nach langem „durch die Gassen ziehen“ fanden wir aber letztendlich ein nettes Plätzchen, wenngleich die Speisen eher von „regionaler“ Qualität waren; dies mussten wir (leider) später an Bord unserer „GranMa“ mit ein wenig Hochprozentigem „korrigieren“ und sicherheitshalber in uns alles klinisch „abtöten“.

Freitag, 20.06.2008



Der Tag der Rückkehr; also Tagwache 05:00 Uhr, ablegen und Leinen los um 05:30 Uhr! Auch wenn ich an diesem Tag (verständlicherweise) fast verschlafen hatte, so hat mich das Startgeräusch des Motors wie einen geölten Blitz aus meiner Koje fahren lassen. Glücklicherweise war Christian tatsächlich schon so früh aufgestanden und wusste, er brauchte nur den Motor zu starten…

Allerdings schlief der Rest der Crew überraschenderweise noch. Daniela gesellte sich kurz darauf noch zu uns, und auch Jörg ließ sich für einen Moment blicken. Wahrscheinlich um so wie wir, den fast schon kitschigen Sonnenaufgang bewundern zu können. Und so steuerten wir leise und ungesehen auf der spiegelglatten See hinaus in Richtung *Capri*. Heute wollten wir nämlich am Rückweg noch vor den ganzen Touristen in *Capri* bei der *Grotte Azurro* ankommen um diese zu besichtigen.

Unterwegs hatten wir allerdings auch noch zwei Erlebnisse der besonderen Art. Die Begegnung mit der „Saphire Princess“ einem Luxusliner für ca. 2000 Passagiere und – was uns viel me(e)hr erfreute – das kurze Spiel mit einer Delfinschule… gezählte 16 Exemplare; wobei uns ein besonders kleiner Flipper auffiel, der immer bei seiner Mama schwamm und der Papa scheinbar unser Boot einer Unterwasserinspektion unterzog…. ein unglaublich schönes Erlebnis, das ich jedem wünsche, der zur See fährt.

Da wir über die spiegelglatte See motorten, war es klar, dass wir bereits lange vor den offiziellen kleinen Booten, welche die Touristen in die blaue Grotte bringen, ankamen. Glücklicherweise gibt es aber unmittelbar vor dem Eingang eine Boje, an der wir uns auch gleich festmachten und uns die Zeit mit einem Frühstück solange vertrieben, bis auch wir von den Einheimischen mit ihren Booten abgeholt wurden.

Nach der kurzen aber dennoch lustigen und vor allem eindrucksvollen Besichtigung der *Grotte Azurro* verließen wir den Platz und steuerten unter Motor *Capri* Marina Grande an, um dann Richtung *Li Gali* wieder der Festlandküste entlang zu fahren.

Auf Höhe der Inselgruppe, die auch schon Odysseus verzauberte kam endlich wieder Wind auf und so setzten wir die Segel um vorerst nochmals nach *Amalfi* zu fahren. Wenngleich wir am ersten Tag abgewiesen wurden, so wollten wir dennoch zumindest hier für das letzte Stück nach *Salerno* tanken. Der Tankvorgang verlief fast so reibungslos wie immer…. nur aus irgendeinem (mir sehr wohl bekannten) Grund bekam ich eine volle Ladung Dieseltreibstoff ins Gesicht. Aber was soll´s, nobody is perfect!

Als wir den Tankvorgang abgeschlossen und wieder abgelegt hatten, kam eine tolle Brise auf, die uns veranlasste nochmals weg vom Festland zu segeln und ein wenig Abstand zu gewinnen. Denn würde der Wind die Richtung beibehalten, könnten wir nach einer Kursänderung nahezu mit achterlichem Wind nach *Salerno* einlaufen; und Zeit hatten wir auch noch genug.

Der Wind hielt stand und so konnten wir tatsächlich bis kurz vor die Hafeneinfahrt von *Salerno* segeln. Da meine Crew zwischenzeitlich Erfahrung im An- und Ablegen sammeln konnte, verlief das abschließende Anlegemanöver – noch dazu mit Hilfe des Marinieros - einwandfrei und wir mussten erkennen, dass unser einzigartiger Törn nun so gegen 17:00 Uhr endgültig beendet war.

Auch hier hatten wir wieder das Glück die Bootsrücknahme unter Berücksichtigung der Checkliste und Nennung all der Dinge die uns während der Fahrt aufgefallen sind, bereits am Abend erledigen zu können. Somit brauchten wir nur mehr „klar Schiff“ machen und konnten am nächsten Tag gleich wieder heimfahren. Nicht aber, ohne eine ausgiebige Nachbesprechung in einem sehr guten Restaurant und anschließende Endbesprechung an Bord abzuhalten, wo auch tatsächlich noch die ein oder andere Weinflasche auf uns und ein (etwas verspätetes Geburtstagsgeschenk auf Tanja wartete.

Samstag, 21.06.2008

Was soll ich noch sagen; nach einem letzten Frühstück an Bord, dem Verstauen unserer Sachen in den Autos und der offiziellen Verabschiedung beim Vercharter fuhren wir wieder Richtung Heimat los. Einer 10-stündigen Autofahrt entgegenblickend, die lange nicht so schön war wie die Herfahrt, machten wir unsere vereinbarten Stopps. Dabei entschieden wir alle, noch kurz bei uns in *Klagenfurt* eine nette Abschlussgrillerei zu veranstalten, da ja sowieso alle bei uns vorbeifahren mussten.

An diesem Abend war ich zwar schon sehr müde, aber dennoch glücklich mit so netten Menschen einen derart schönen Törn verbracht zu haben. Wie immer darf ich mich an dieser Stelle bei meiner Crew für die Unterstützung, die Zusammenarbeit, das Engagement und den vielen Spaß bedanken… denn, den hatten wir auf alle Fälle!

In diesem Sinne, euch allen immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel wünschend, euer Skipper Fritz.